

Wir dürfen diesen Kreuzgang nicht blofs zu den ältesten Deutschlands rechnen; er ist überhaupt an sich sehr alt; denn es ist kein Grund zu zweifeln, dafs er sich dem Neubau der Kirche bald angeschlossen hat, somit nicht zu weit nach der Mitte des XI. Jahrhunderts zur Beendigung kam. In Frankreich allerdings haben wir ältere, so zu Puy-en-Vélay¹²⁷⁾.

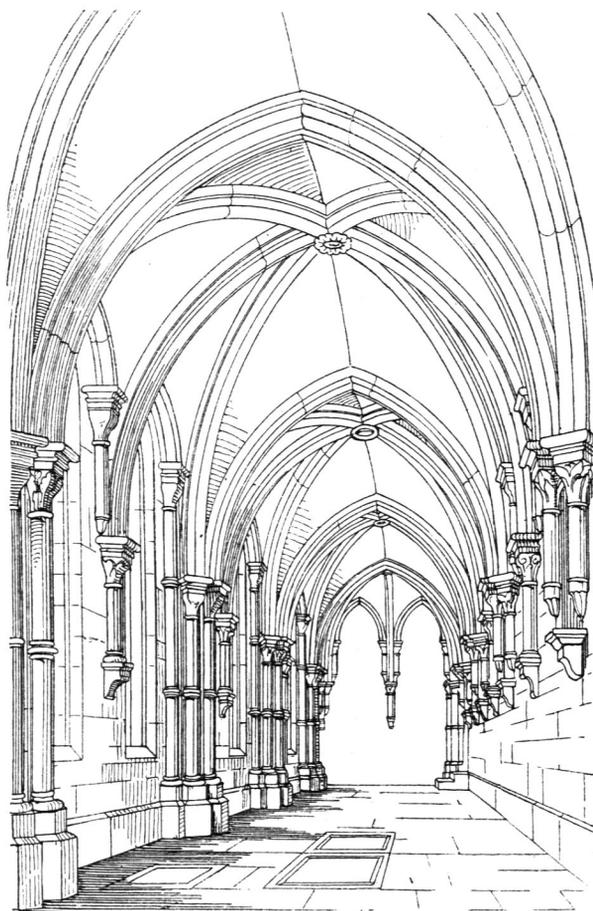
Es ist darin im Wesentlichen auch der Charakter der Gang-Architekturen des XII. Jahrhunderts wiedergegeben; kaum etwas hatte sich nach Ablauf von 100 Jahren geändert. Nur bei jenen Gängen, welche nicht auf Wölbung angelegt sind, ist die Zwischenfügung der Pfeiler zwischen die Säulen weniger regelmäfsig. Wir verweisen hier auf die Corridore des Wartburg-Palasz, des sog. Landgrafenhauses, welche allerdings nicht ganz 3 m Breite haben, aber genau wie ein Flügel solcher »Kreuzgänge« construiert sind und den deutlichen Beweis liefern, dafs zwischen den »Kreuzgängen« der Klöster und den Gängen anderer Gebäude gar kein Unterschied besteht.

Mit dem Beginne des XIII. Jahrhunderts nimmt, wie die gesammte Architekturausbildung, so auch jene der Umgänge eine beträchtliche Entwicklung. Größere Zierlichkeit kommt in die Constructions-Elemente, größere Feinheit in die Gliederung, eigenthümliche Frische in die Ornamentik; aber die Construction im Ganzen bleibt sich im Wesentlichen gleich. So unterscheidet sich insbesondere der Umgang zu Heiligenkreuz bei Wien nur durch die Zierlichkeit der Gliederung und durch die Schlankheit, ja Dünnhheit der Säulen von den Werken des XII. Jahrhunderts¹²⁸⁾.

Ungefähr gleichzeitig damit, aber ganz anders in feiner Construction ist der eine Flügel des Klosters zu Maulbronn (Fig. 135 bis 139¹²⁹⁾.

Derfelbe hat eine Breite von 4½ m bei ungefähr 5 m Scheitelhöhe. Die Länge der einzelnen Abtheilungen beträgt ebenfalls 5 m. Sie bilden also nicht vollständige Quadrate. Die Gewölbe sind

Fig. 135.

Kreuzgang im Kloster zu Maulbronn¹²⁹⁾.

¹²⁷⁾ Siehe: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. 3. Paris 1859. S. 413.

¹²⁸⁾ Siehe: HEIDER, G., R. v. EITELBERGER & J. HIESER. Mittelalterliche Kunstdenkmale des österreichischen Kaiserstaates. Stuttgart 1858. S. 48 u. Taf. IV.

¹²⁹⁾ Nach: DOHME, R. Geschichte der deutschen Baukunst. Berlin 1885–88 — und: PAULUS, E. Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn. Stuttgart 1873–79.